

„Miteinander soll am Gymnasium nicht scheitern“

POLITIK Die Schuldiskussion im Landkreis zeigt der SPD aber, dass die CSU für eine bessere Zusammenarbeit noch üben muss.

VON MICHAEL JAUMANN, MZ

NEUTRAUBLING. Der Fragebogen zur Errichtung eines neuen Gymnasiums zeugt nach Einschätzung von MdL Margit Wild schon von einer Vorab-Festlegung auf den Standort Lappersdorf. Die Betreuungsabgeordnete aus der Stadt, die sich das Papier von Bürgermeister Gerhard Weber besorgt hatte, verwies gestern in der Jahrespressekonferenz der Kreis-SPD in Neutraubling darauf, dass der Name Lappersdorf mehrmals als Beispiel in dem ministeriellen Schreiben genannt wird. Die Datensammlung „muss man offen handhaben“, forderte Wild an die Adresse des Landrats.

„Erst müssen die Daten auf den Tisch, dann kann der Kreistag entscheiden“, bekräftigte Johann Dechant. Sobald der Fragebogen rausgegangen sei, werde jedes Mitglied des Kreistags informiert, berichtete Dechant weiter vom Fahrplan des Verfahrens. „Es wäre auch schön, die Antworten zu erfahren“, ehe sie ans Kultusministerium versandt werden, fügte Kreisvorsitzender Rainer Hummel an und erinnerte daran, dass die SPD seit den Kommunalwahlen Kooperationspartner der CSU ist.

Rolle erfordert Eingewöhnung

Mit dieser Rolle tut sich offenbar der größere Partner noch schwer, wie den Ausführungen des stellvertretenden Landrats Josef Weitzer zu entnehmen war. Im Kooperationsvertrag zwischen SPD und CSU sei festgelegt, dass alle wichtigen Themen durchbesprochen werden sollten. Dazu komme es alle vier bis sechs Wochen. Die Ausführung sei dann Tagesgeschäft des Landrats. Weitzer zufolge gebe es

sicher noch einiges in der gegenseitigen Kommunikation zu verbessern. Dies sei aber kein großer Anlass, „hier mit der Axt reinzuhauen.“ Die CSU habe jahrzehntelang alleine regiert. „Die müssen lernen, dass es jetzt eine Kooperation gibt“, reagierte Weitzer nachsichtig.

Knackpunkte, an denen die Kooperation scheitern könnte, nannten die Kreisräte auf Nachfragen von Pressevertretern nicht. Eine Sondersitzung zum Gymnasium gegen den Willen des Landrats durchzusetzen, lohne die Anstrengung nicht. Sollte das Gymnasium letztlich nicht in den Landkreis kommen, wäre auch dies kein Grund, die Kooperation infrage zu stellen. Der Erhalt der Container am Gymnasium Neutraubling, ja, „das wäre eine Nagelprobe geworden“, erinnerte Weitzer an eine Diskussion vor der Kommunalwahl.

Ortsvereine blühen auf

Die Sozialdemokraten hätten in dieser Kooperation einiges erreicht, betonten die Politiker. So seien zusätzliche Stellen im Bereich der Schulsozialarbeit geschaffen worden. Weitere Mitarbeiterinnen in der Jugendpflege erlaubten auch, die Prävention in den Vordergrund zu rücken. Und für die kleineren Parteien habe man in der Kooperation erreicht, dass statt bisher fünf nur drei Mandatsträger im Kreistag für den Fraktionsstatus ausreichten. „Das ist Demokratie“, so Weitzer.

Die Lage der SPD im Landkreis sahen die Politiker zwiespältig. Verlusten im Kreistag stünden Erfolge auf Ortsebene gegenüber. Dort sei die Anzahl der Bürgermeister von zwei auf acht hochgeschwollen und habe zum Aufblühen der Parteiarbeit geführt, so Hummel. Bitter sei, dass man mit Jochen Wahnschaffe einen Landtagsabgeordneten aus dem Landkreis verloren habe. Dafür sei Margit Wild für gute Zusammenarbeit bekannt. Zum Beispiel, wenn es darum geht, einen Fragebogen zu erhalten, „den man auf anderen Wegen nicht bekommt.“



Ein Landkreisgymnasium soll nicht zur Nagelprobe der Kooperation mit der CSU werden. Darauf verwies jetzt die Kreis-SPD. Foto: dpa

KOMMENTAR

Schmusekurs

So kuschelig, wie die SPD tut, wünscht sich jeder einen Koalitionspartner. Zu wenig Infos? Mei, man muss der CSU halt Zeit lassen, zu verdauen, dass sie jetzt einen Kooperationspartner hat, zeigen sich die Genossen ganz rücksichtsvoll. Da liegt der Fragebogen zur Errichtung eines neuen Gymnasiums für den Raum Regensburg seit über einem Vierteljahr im Landratsamt und die Kreis-SPD wartet ganz sanft darauf,



VON MICHAEL JAUMANN

wann er mal beantwortet ist, und wann man ihn zu Gesicht bekommt – für die Ausführung ist ja der Landrat zuständig. Bis dato wusste der Juniorpartner offenbar nicht einmal, wie die Fragen aussehen. Die hat sich erst dieser Tage die Abgeordnete aus der Stadt besorgt. So wie sich die SPD verhält, braucht der größere Partner künftig wenig Rücksicht zu nehmen, denn mit großem Druck muss die CSU wohl nicht rechnen.